

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: Ausbildungsbetrieb	1-2
MILI: Feuerwehrhäuser	2
KFV: Novelle StVO	2
MILI: Sammelbeschaffung LF	2
KFV: Ehrungen	3
DFV: Kommunikation	3
PLÖ: Kugelschreiber	3
KFV: Einsätze 04/2020	4
KFV: Einsätze 05/2020	5
MILI/KFV: Wasserrettung	6
HFUK: Hygiene	7
HFUK: Krebsrisiko	7
KFV: Beförderungen	8
KFV: Dienstjubiläum	8
IRLS: Alarmierungs-App	8
IRLS: Rettungskarten	8
KFV: Erreichbarkeiten	8
KFV: Impressum	8



KFV OH: Ausbildungsbetrieb soll starten

Vorstandssitzung beim KFV OH mit der gebotenen Abstandsregel (Foto: D. Prüß)

Ansichtssook

(KFV OH) In zwei Juni-Sitzungen hat sich der Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes mit den Möglichkeiten zur Wiederaufnahme des Ausbildungsbetriebes beraten. Ergebnis: Im Juli 2020 sollen die ausgefallenen Atemschutz-Jahresübungen nachgeholt werden und ab August sollen wieder Ausbildungen angeboten werden.

Um die Corona-Schutzmaßnahmen im Ausbildungsbetrieb einhalten zu können, bedurfte es jedoch einiger Planungen. Im Ergebnis wurden notwendige Raumplanungen vorgenommen, Abläufe neu organisiert und die Teilnehmerzahlen für das Lehrgangsangebot erheblich gesenkt. Das Lehrgangsangebot im 2. Halbjahr 2020 wird nicht ausreichen, um den derzeit bestehenden Ausbildungsbedarf bei den Feuerwehren zu decken. Dennoch kann im ersten Schritt der Bedarf zumindest gemindert werden. Zunächst werden im Juli für die Wehren, die von den ausgefallenen Atemschutz-Jahresübungen betroffen waren, die Termine nachgeholt. Ab August werden dann zunächst vorrangig Sprechfunklehrgänge, Atemschutzlehrgänge und Maschinenlehrgänge angeboten. Freie Kapazitäten werden mit weiteren Ausbildungen aufgefüllt.

Mit de Water-Noothelp op de Oostsee is dat sun Schose. Dor gifft dat Füüwehrrn, de Boote un anner Warktüüch dorför hebbt un wegen dat uk hölpren künnt, over dat Land segg, dat se dat nich dörven. Worüm? För de Oostsee sünd de Füüwehrrn nich tostännig. Punkt.

Al bitieden is rümgnaddert woorn, dat een Lösung nödig deit, aver flutscht hett dat nich. Man gaud dat de Medien Wind vun de Saak kreegen hebbt. De hebbt dat Malör ornlich breet peert un kiek mol an, op eenmaal röögt sik wat. Seker, man kann eerstmal blots vun Röögen snacken, op dorbi een Utweg rutkümmt, mütt wi aflurn.

Een jungen Keerl wier dat op jeden Fall glücklich, een seute Deern vör dat Verdrinken to bewohrn. De Fruu wier glücklich un segg to eern Hölper: „Ick bün se so dankbor. Ick hop man blots, se harrn nich toveel Meuh, mi ut dat Meer to trecken. Segg de Mann: „Dat man good nich. Meuhsom wier blots, de anner Lüüd to verdrievren, de se uk red-den wulln.“

Hool di fuchtig
Moschko jun.

Interesse am
Füüwehr-Snack ?
Wir versenden
auch per Email !

NOVELLE STVO

(KFV OH) Nach der neuen Novelle der StVO vom 29.04.2020 gelten viele neue Regelungen in der Straßenverkehrsordnung.

Vieles ging bereits durch die Presse oder anderer Medien und ist vielleicht bekannt:

z.B. 21km/h zu schnell innerhalb der Ortschaft = 4 Wochen Fahrverbot + 1 Punkt + 70€ Bußgeld oder

26km/h zu schnell außerhalb der Ortschaft = 4 Wochen Fahrverbot + 1 Punkt + 70€ Bußgeld

und noch einiges mehr.

Für den Feuerwehrbereich besonders wichtig:

LKW über 3,5 Tonnen dürfen beim Rechtsabbiegen innerorts nur noch Schrittgeschwindigkeit, das heißt 7 bis 11 km/h, fahren.

Dadurch sollen schwere Unfälle beim Abbiegen vermieden und die Verkehrssicherheit insbesondere für Fußgänger und Radfahrer erhöht werden. Bei Verstößen wird ein Bußgeld von 70 Euro veranschlagt und der Fahrer erhält einen Punkt in Flensburg.

(Volker Wonrath, Lehrgangsleiter KFV OH)

(H) LF — SAMMEL-BESCHAFFUNG

(KFV OH) Das Innenministerium hat die Frist zur Interessenbekundung für die Sammelbeschaffung von Löschgruppenfahrzeugen nach dem Schleswig-Holstein-Standard vom 30. Juni 2020 auf den 31. Dezember 2020 verschoben.

Die Verschiebung erfolgt aufgrund der Corona-Krise, um allen Beteiligten den Freiraum für derzeit möglicherweise dringlichere Aufgaben zu schaffen.

(PM MILI SH 21.04.2020)

Fortsetzung Seite 1: Ausbildungsbetrieb

Um den Ausbildungsbetrieb wieder aufnehmen zu können, bedarf es eines Hygienekonzeptes. Das Konzept für die Durchführung der Atemschutz-Jahresübungen ist soweit fertiggestellt und auch in den wesentlichen Teilen genehmigt. Für die Durchführung des regulären Ausbildungsbetriebes wurde ein Grundkonzept jetzt erarbeitet. Einzelfragen sind noch zu klären und werden dann dem Kreis Ostholstein zur Genehmigung vorgelegt.

Atemschutz-Jahresübungen

Die Atemschutz-Jahresübungen werden unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln durchgeführt. Die Teilnehmerzahl wird auf acht Teilnehmer begrenzt.

Um die Corona-Schutzmaßnahmen einhalten zu können, müssen die Teilnehmenden während des gesamten Aufenthaltes im Schulungsgebäude eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen (Ausnahme natürlich beim Tragen des Atemschutzgerätes /-maske). Die Mund-Nasen-Bedeckung muss von der Feuerwehr (Gemeinde) zur Verfügung gestellt werden. Die Ausgabe der Atemschutzgeräte, der Übungsablauf als auch die Geräteablage wurde organisatorisch so geregelt, dass ein größtmöglicher Schutz vor Infektionen gegeben ist. Für die Teilnehmenden werden keine Getränke (Wasserspender) zur Verfügung gestellt. Es muss also eigenverantwortlich für Getränke zum Ausgleich des Wasserhaushaltes gesorgt werden. Die Möglichkeit zum Duschen nach der Atemschutz-Jahresübung wird es nicht geben. Nach Beendigung der

Übung und Ablegen der gebrauchten Atemschutzgeräte ist das Gebäude sofort zu verlassen.

Ausbildungsbetrieb

Die Wiederaufnahme des Ausbildungsbetriebes ist ab August 2020 geplant. Auch hier führen die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu erheblichen Einschränkungen. Den vorhandenen Räumlichkeiten angepasst, können zunächst an den Wochenenden nur zwei Lehrgänge parallel stattfinden. Die Lehrgänge werden jeweils mit max. 8 Teilnehmern durchgeführt. Geplant sind unterschiedliche Unterrichtszeiten, um beim Frühstück und beim Mittag die stattfindenden Lehrgänge voneinander trennen zu können. In welchem Umfang und mit welchem organisatorischen Aufwand die Essensausgabe erfolgen wird, ist noch nicht abschließend geklärt. Auch ist noch zu klären, welche Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen im Gebäude insgesamt vorzunehmen sind, wenn Tag für Tag Lehrgänge stattfinden.

Der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein sieht bereits jetzt einen erheblichen Ausbildungsbedarf, der derzeit nicht komplett bedient werden kann. Angesichts der aktuellen Lage, kann nur sehr eingeschränkt ausgebildet werden, da die Corona-Schutzmaßnahmen zu beachten sind und auch unsere Kreisausbilder*innen irgendwann an ihre Grenzen stoßen. Der KFV OH bittet aber um Verständnis, dass derzeit nicht alle Wünsche und Forderungen erfüllt werden können.

Innenministerium fördert Feuerwehrhäuser

KIEL. Für die Modernisierung und den Umbau von Feuerwehrhäusern in Schleswig-Holstein stehen im Rahmen eines Sonderprogramms in diesem Jahr zwei Millionen Euro zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit mit den Kommunalen Landesverbänden hat das Innenministerium 20 förderfähige Projekte ausgewählt.

„Mit dieser Förderung unterstützen wir auch in diesem Jahr wieder unsere Freiwilligen Feuerwehren in den Kommunen. Wir setzen damit die Modernisierung der Wehren im Land weiter fort“, erklärt Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack.

Im Rahmen des „Sonderprogramms Feuerwehrhäuser“ hatte das Innenministerium bereits im vergangenen Jahr vier Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Von den Kom-

munen waren außerdem im vergangenen Jahr fünf Millionen Euro zusätzlich bereitgestellt worden.

In diesem Jahr konnten nicht alle Anträge berücksichtigt werden. Das Antragsvolumen überstieg die zur Verfügung stehenden Mittel. Deshalb hatte das Innenministerium gemeinsam mit den Kommunalen Landesverbänden einvernehmlich über die zu fördernden Projekte entschieden. Der Fokus wurde dabei auf die Förderung von Umbaumaßnahmen gelegt. Einige Anträge waren abgelehnt worden, da diese über die kommunalen Dorfentwicklungskonzepte bessere Fördermöglichkeiten hatten.

Aus Ostholstein erhalten die Gemeinden Kasseedorf und Schönwalde eine Förderung. (PM MILI SH 12.06.2020)

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz verliehen

(KFV OH) Mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz wurden ausgezeichnet:

LM Sigrid Kahl-Wenck

Kameradin Kahl-Wenck ist seit 1987 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Pönitz. Seit 1999 ist sie Mitglied des Wehrvorstands ihrer Heimatwehr. Zunächst bis 2003 als Schriftführerin, führt sie seitdem in vorbildlicher Weise die Kameradschaftskasse der Feuerwehr. Darüber hinaus ist sie stets zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht ist, organisiert kameradschaftspflegende Veranstaltungen, steuert die jährliche Spendensammlung, hat die Küche fest im Griff und ist auch dann für ihre Kameradinnen und Kameraden da, wenn es einen Kaffee nach einem langen Einsatz mitten in der Nacht zu kochen gibt – selbst wenn sie selber hätte im Bett bleiben dürfen. Für viele ist sie die „Mutter der Kompanie“. Ohne Sigrid Kahl-Wenck wäre in der Feuerwehr Pönitz vieles anders. Durch ihr Handeln ist sie ein Vorbild an Kameradschaft. Kam. Kahl-Wenck wurde mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet.

HBM Carsten Staack

Kamerad Staack ist seit 1987 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Seit 2006 engagiert er sich in der Vorstandsarbeit. Zunächst als Gruppenführer der Ortsfeuerwehr Haffkrug, von 2010 bis 2016 dann als Ortswehrführer und seit 2016 als stellvertretender Ge-

meindewehrführer. Seine Integrität und sein Fachwissen sind beispielgebend für die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren. Kam. Staack wurde mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet.

BM Rainer Schumacher

Kamerad Rainer Schumacher war von 1977 bis 1979 und ist seit seinem erneuten Zuzug 2000 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzfeld. Im Jahr 2006 wurde er zum stv. Ortswehrführer gewählt. Diese Position hat er bis heute inne. Der Kamerad Rainer Schumacher kann somit auf 14 Jahre Vorstandsarbeit zurückblicken. In seine Amtszeiten fielen sieben Leistungsbewertungen der Freiwilligen Feuerwehr an deren Vorbereitung und Durchführung er aktiv mitwirkte. Kamerad Schumacher engagiert sich auf Gemeindeebene in der Truppmannausbildung und ist Ausbilder für die Fahrberechtigung der Feuerwehren bis 7,5 t. Innerhalb der Wehr bekleidet er zusätzlich das Amt des Atemschutzbeauftragten. In der 2. Feuerwehrebereitschaft Ostholstein ist er als stellv. Zugführer tätig. Besonders liegt ihm neben der Ausbildung der Kameradinnen und Kameraden der kameradschaftliche Zusammenhalt der Feuerwehr Kreuzfeld am Herzen. Kam. Schumacher wurde mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet.

(aus den Verleihungsanträgen)

DFV-Kommunikation geht neue Wege

(DFV) Der Deutsche Feuerwehrverband hat eine neue Webseite. Der Internetauftritt www.feuerwehrverband.de ist komplett neu überarbeitet worden: In kompakter und zeitgemäßer Gestaltung ist er vom Desktop-Rechner wie auch mobil problemlos zu nutzen.

Die Webseite bietet zahlreiche Informationen zum Verband und seiner Arbeit und stellt mit den Dokumenten aus der Facharbeit ein lebendiges Archiv dar.

In der Rubrik „Aktuelles“ finden die Besucherinnen und Besucher neue Informationen aus der Pressearbeit, von Fachbereichssitzungen, DFV-Veranstaltungen und aus der alltäglichen Verbandsarbeit. Diese Rubrik lässt sich nach Start der Webseite als RSS-Feed unter <https://feuerwehrverband.de/aktuelles/feed/> abonnieren (zum Eintragen in E-Mail-

Programm und FeedReader).

Im Zuge des Neustarts stellt der DFV seinen Newsletter um: Sie können uns über die **Internetseite**

www.feuerwehrverband.de folgen, in den **Sozialen Medien** auf Twitter (@FeuerwehrDFV) und Facebook (www.facebook.de/112willkommen) abonnieren oder auch die künftigen **DFV-Informationen** (ehemals DFV-Pressedienst) in einer engeren Taktung erhalten.

Bitte beachten Sie: Aufgrund datenschutzrechtlicher Gründe können wir Ihr Abonnement des DFV-Newsletters nicht übernehmen. Unter www.feuerwehrverband.de/ informieren/ können Sie sich für die DFV-Informationen anmelden. Hierbei wird das datensichere Double-Opt-In-Verfahren genutzt. (DFV Newsletter 01/2020)

KUGELSCHREIBER SAMMLUNG



Löschmeister **Manfred Weber** (72) besitzt mit knapp 310.000 Kugelschreibern mit Werbeaufdruck die größte Kugelschreiber-Sammlung Deutschlands. „Ich kenne niemanden, der mehr hat“, sagt der gelernte Landmaschinenmechaniker. Vor rund 22 Jahren begann seine Sammelleidenschaft. Weber ist seit 42 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr seiner Heimatgemeinde Schönböken (Plön/SH). „Überall dort wo ich hinkomme, halte ich Ausschau nach Kugelschreibern mit Werbeaufdruck“, sagt der Rentner. Mitglieder der Feuerwehren, Freunde und Bekannte versorgen in ebenfalls und regelmäßig mit Nachschub. Oder er begibt sich auf Tauschbörsen um seine Sammlung zu vervollständigen.

Unser gemeinsames Ziel: 400 000 Werbe-Kugelschreiber für Manfred Weber - mit Eurer Unterstützung möchten wir unserem Feuerwehrkameraden gerne zu diesem neuen Rekord verhelfen. Wer helfen möchte sende bitte die Werbe-Kugelschreiber / -Zollstöcke an:

Werner Stöwer, Kroogredder 13, 24610 Gönnebek
Die zugesandten Kugelschreiber / Zollstöcke werden Anfang September als Gesamtpaket an den Kameraden Weber übergeben.



STATISTIK

(KfV OH) Zu insgesamt 181 Einsätzen wurden Ostholsteins Feuerwehren im April 2020 gerufen. Bei den Einsätzen wurden 242 Feuerwehren eingesetzt.

Insgesamt kam es zu 51 (28,2 %) Brandeinsätzen. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 1 Großbrand, 4 Mittelbrände und 46 Kleinbrände.

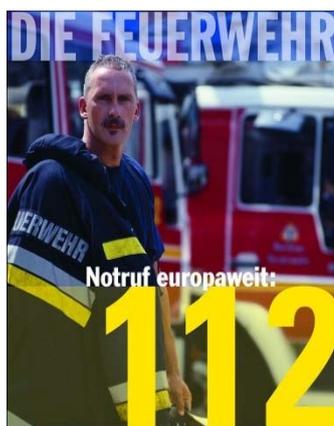
In 43 Fällen (23,8 %) handelte es sich um Fehlalarmierungen. 21mal waren Brandmeldeanlagen die Ursache.

In 27 (14,9 %) Fällen wurden die Feuerwehren zur Türöffnung gerufen. 24mal erfolgte die Alarmierung, weil eine hilflose Person in der Wohnung zumindest vermutet wurde.

Die meisten Einsätze wurden aus der Gemeinde Scharbeutz (21), der Stadt Neustadt i.H. (20) und der Stadt Oldenburg i.H. (18) gemeldet.

Die meisten Einsätze hatten die Freiwilligen Feuerwehren Neustadt i.H. (20), Oldenburg i.H. (18) sowie die Feuerwehren Scharbeutz und Timmendorfer Strand (jeweils 12).

(Dirk Prüß)



Zimmerbrand in Heiligenhafen (Bild: A. Jappe)

(KfV OH) Mit 181 Einsätzen war der April 2020 ein verhältnismäßig ruhiger Monat.

Mit einem Großalarm wurde die Feuerwehr Heiligenhafen zu einem Zimmerbrand mit Menschenleben in Gefahr alarmiert. An der Einsatzstelle angekommen mussten die Einsatzkräfte erst einmal die Tür gewaltsam öffnen. Schnell konnten die Retter den Grund für die Rauchentwicklung ausfindig machen. Es brannte Essen auf dem Herd. „In der Wohnung befand sich eine ältere Frau, die durch den Rettungsdienst versorgt wurde“, sagt Einsatzleiter Michael Kahl von der Feuerwehr. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr belüfteten die Wohnung und konnten wieder einrücken. In Zeiten von Corona schützt sich die Feuerwehr so gut es geht. Alle Einsatzkräfte tragen bei den Einsätzen einen Mundschutz zur Vermeidung einer Ansteckung durch den Corona Virus. Ein ungewohntes Bild an der Einsatzstelle.

Ein tragisches Unglück ereignete sich in Timmendorfer Strand. In Zeiten von Corona wollte sich eine Familie einen schönen und gemütlichen Abend machen. Nach einem Grillabend stellten die Bewohner des Einfamilienhauses ihren Grill ins Wohnzimmer. Dort konnte dann das Kohlenmonoxid ausgasen und kurze Zeit später klagten die insgesamt sieben Familienmitglieder über Kopfschmerzen und Übelkeit. Bei zwei Familienmitgliedern war die Vergiftung so stark, dass sie vorsorglich ins Krankenhaus gebracht wurden. „Wir haben eine erhöhte Konzentration von Kohlenmonoxid feststellen können“, sagte stellv. Ortswehrführer Dirk Scharbau. Die Feuerwehr belüftete das Gebäude mit einem Hochdrucklüfter. Nach wiederholtem Messen konnten die Einsatzkräfte Entwarnung geben. Die restlichen Bewohner des Einfamilienhauses verweigerten eine ärztliche Untersuchung im Krankenhaus und konnten nach einer Belehrung durch den Rettungsdienst und die Polizei zurück in ihr Haus.

Zu einem Zugunfall kam es kurz vor der Fehmarnsundbrücke. „Das Einsatzstichwort war „Waggon brennt“, was sich zum Glück nicht bestätigt hat“, berichtet Einsatzleiter Volker Delfskamp. Doch was war passiert? Die Regionalbahn stieß mit einem Reh zusammen und riss sich die Ölwanne auf. „Etwa 80 Liter liefen über mehrere Meter in das Gleisbett, was wir nicht mehr aufnehmen konnten, da es sich durch die Geschwindigkeit rasant verteilt hatte“, erklärt Delfskamp. Im Zug befand sich neben dem Zugführer noch ein Fahrgast im hinteren Abteil. Beide blieben laut Feuerwehr unverletzt. Die Regionalbahn war nicht mehr fahrbereit und musste von einer Bergungslotterie aus Lübeck abgeschleppt werden, da auch der Motor zum Teil beschädigt wurde. Die Strecke blieb bis zur Bergung der Regionalbahn gesperrt.

Schlimmer Unfall auf der Bundesstraße Richtung Kiel. In Höhe der Autobahnauffahrt Oldenburg-Süd stieß eine Motorradfahrerin frontal in die Beifahrerseite eines PKW. Eine kurze Bremsspur zeigt die Wucht des Aufpralls, die Beifahrerseite war im mittleren Teil stark eingedrückt. Sofort kümmerten sich Ersthelfer um die schwer verletzte Frau, die nicht ansprechbar war. Die alarmierte Feuerwehr Oldenburg half zusammen mit der Polizei beim Absperrern der Bundesstraße und streute die ausgelaufenen Betriebsstoffe ab. Wieder mussten Einsatzkräfte der Feuerwehr zahlreiche Gaffer zurückweisen. Auf der höher gelegenen Kleingartensiedlung standen zahlreiche Schaulustige, um sich den besten Blick zu sichern. Die Feuerwehr verdeckte mit Decken die Sicht auf die verletzte Motorradfahrerin. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei war die Motorradfahrerin in Richtung Kiel unterwegs, ein entgegenkommender Opel Zafira aus Ostholstein wollte auf die Autobahn Richtung Lübeck abbiegen.

(Quellen: Arne Jappe (arj)/ D. Prüß)

Mai 2020: 181 Einsätze



Dachstuhlbrand in Verkaufs- und Lagerhalle in Burg a.F. (Bild: A. Jappe)

(KfV OH) Punktlandung beim Vergleich der Monatszahlen. Nach dem April weist die Einsatzstatistik für Mai 2020 ebenfalls 181 Einsätze aus.

Großalarm gab es für die Feuerwehren auf der Insel Fehmarn. In einer Verkaufs- und Lagerhalle kam es zu einem Dachstuhlbrand. Das Feuer konnte sich durch die etwa ein Meter hohe Zwischendecke ausbreiten“, sagt der stellvertretende Gemeindeführer Thorsten Röhrke. Eine zweite Drehleiter aus Heiligenhafen musste alarmiert werden, da das Feuer auf eine weitere Halle überzugreifen drohte. Die Einsatzkräfte begannen schnell, eine Wasserwand zur zweiten Halle aufzubauen. Derweilen ging die Brandbekämpfung zu dem Zeitpunkt nur noch von außen. „Ein Innenangriff durch unsere Kräfte ist nicht mehr möglich und zu gefährlich“, erklärte Röhrke. So verschafften sich die Einsatzkräfte mit Motortrennschleifer und schwerem Gerät Zugang zu dem Gebäude. Atemschutztrupps löschten zusätzlich von außen. Im späteren Verlauf des Einsatzes kam ein Bagger zum Einsatz, der weitere Öffnungen ins Gebäude schaffte. Direkt an der Einsatzstelle wurden laut Feuerwehr mehrere Gebäude ansässiger Firmen evakuiert.

Mit dem Stichwort „Feuer mit Menschenleben in Gefahr“ wurde die Feuerwehr Heiligenhafen zu einem Feuer in einem Apartmenthaus alarmiert. „Ganz so schlimm war es dann zum Glück doch nicht“, zeigte sich Wehrführer Michael Kahl vor Ort erleichtert. Ein Saunaofen hatte Feuer gefangen. Der Brand konnte schnell durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr gelöscht werden, so dass nur wenig Schaden entstanden war. Das Gebäude wurde im Anschluss durch die Feuerwehr belüftet. Gemeldet hatte das Feuer der Sohn der Familie, der im Apartment verweilte, während seine Eltern noch einen Spaziergang machten. Geistesgegenwärtig verließ er das Gebäude und alar-

mierte die Feuerwehr. Es gab keine Verletzten bei dem Brand.

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 76 zwischen Eutin und Süsel wurde der Fahrer tödlich verletzt. Das Fahrzeug prallte frontal, aus Eutin kommend, gegen einen massiven Baum. Der Fahrer war offenbar sofort tot und musste durch die Feuerwehr Süsel aus seinem Fahrzeugwrack geborgen werden. Die Unfallursache ist laut Polizei unklar. Zeugen wollen beobachtet haben, wie der Fahrer auf die Gegenfahrbahn geriet und dann ruckartig wieder auf seine Seite lenkte. Dabei soll er die Kontrolle verloren haben und prallte gegen den Baum.

Die Feuerwehr Neustadt i.H. eilte zum Einsatzort weil ein SUV auf der Seite liegen sollte und zwei Menschen eingeklemmt wären. „Tatsächlich lag das Fahrzeug beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte auf der Seite“, sagte Wehrführer Alexander Wengelowski. Der Fahrer konnte bereits von Ersthelfern aus dem Fahrzeug befreit werden. Viel schlimmer hatte es seine Beifahrerin erwischt. „Der Rettungsdienst entschied sich für eine sogenannte Crashrettung“, erklärt Wengelowski die dramatische Situation. Der Anschnallgurt hatte sich um den Hals der Frau gewickelt und sie bekam fast keine Luft mehr. Mit reichlich Manpower konnte der SUV von den Einsatzkräften und sogar Passanten wieder auf die vier Räder gebracht werden. Sofort danach konnte die Beifahrerin vom Rettungsdienst und einem Notarzt behandelt werden. Beide Insassen kamen unter Notarztbegleitung in ein Krankenhaus. Laut ersten Erkenntnissen der Polizei rammte der SUV einen parkenden Kleinwagen. Durch den Aufprall schaukelte sich der SUV auf und landete schließlich auf dem Dach. Die Feuerwehr streute ausgelaufene Betriebsmittel ab und stellte den Brandschutz sicher.

(Quellen: Arne Jappe (arj)/ D. Pröß)



STATISTIK

(KfV OH) Zu insgesamt 181 Einsätzen wurden Ostholsteins Feuerwehren im Mai 2020 gerufen. Bei den Einsätzen wurden 272 Feuerwehren eingesetzt.

Insgesamt kam es zu 57 (31,5 %) Brandeinsätzen. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 1 Großbrand, 5 Mittelbrände und 51 Kleinbrände.

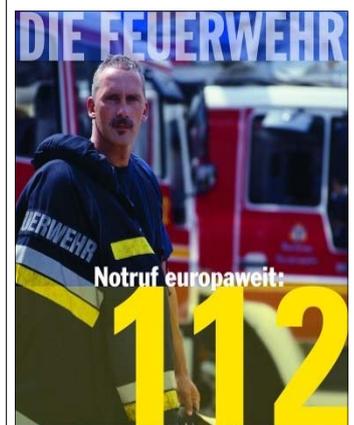
29mal (16 %) wurden die Wehren zu Türöffnungen alarmiert. Davon erfolgten 27 Alarmierungen, weil eine hilflose Person in der Wohnung vermutet wurde.

Bei 22 Einsätzen (12,2 %) handelte es sich um Fehlalarmierungen. 16 Alarmierungen wurden durch Brandmeldeanlagen ausgelöst.

Die meisten Einsätze wurden aus der Stadt Neustadt i.H. (20), der Stadt Fehmarn und der Gemeinde Malente (je 15) und der Gemeinde Ratekau (14) gemeldet.

Die meisten Einsätze hatten die Freiwilligen Feuerwehren Neustadt i.H. (20), Heiligenhafen (13) und Oldenburg i.H. (12).

(Dirk Pröß)





Lösung für Wasserrettung an Schleswig-Holsteins Küsten von Nord- und Ostsee in Sicht

(KFV OH) Die Wasserrettung auf der Ostsee war lange Zeit ungeklärt. Zwar hatten einige Feuerwehren in Ostholstein die Aufgabe übernommen, mussten sich aber in jüngster Zeit belehren lassen. Die Ansage aus dem Innenministerium Schleswig-Holstein war unmissverständlich: Die Freiwilligen Feuerwehren dürfen auf der Ostsee nicht tätig werden.

Als daraufhin etliche Gemeinden/ Feuerwehren, nicht zuletzt aus Versicherungsgründen, eine Alarmierung und ein Tätigwerden auf der Ostsee versagen mussten, wurde der Regelungsdruck für das Innenministerium groß.

Nun gibt es eine Regelung. In einer Presseinformation schreibt das Ministerium:

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) soll in Zukunft neben ihrer eigenen Aufgabe, der Seenotrettung, die Koordinierung zur Wasserrettung an der Nord- und Ostseeküste Schleswig-Holsteins in nichtkommunalen Gewässern übernehmen. Sofern im Notfall keine eigenen Rettungseinheiten der DGzRS zur Verfügung stehen oder andere Organisationen, wie z.B. die DLRG oder Feuerwehr, schneller verfügbar sind, werden diese im Rahmen der Amtshilfe hinzugezogen. Damit wäre für diesen Bereich eine seit Jahren offene Frage geklärt.

Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack hat die Geschäftsführung der DGzRS in einem Schreiben gebeten, die Koordinierung künftig zu übernehmen:

"Ich bin sehr froh, dass wir ganz offensichtlich eine pragmatische Lösung für

das lange währende Problem gefunden haben. Ich danke der DGzRS ausdrücklich für ihre zuvor erklärte Bereitschaft zur Übernahme der Koordinierung. Ich habe in einem Schreiben an die Geschäftsführung der Gesellschaft um die Übernahme der Aufgabe gebeten. Damit wäre auch in Zukunft eine Wasserrettung gesichert und es wären offene Fragen beantwortet."

Konkret soll es so sein, dass die DGzRS im Notfall mit ihren eigenen Rettungseinheiten die Wasserrettung übernehmen wird. Sollten kurzfristig keine ihrer Boote in der Nähe oder andere Einheiten schneller vor Ort sein, wird die Seenotleitung Bremen der DGzRS -als Rettungsleitstelle See- im Rahmen der Amtshilfe andere Organisationen beauftragen und diese über die zuständige Landrettungsleitstellen organisieren lassen.

Dazu erklärt DGzRS-Geschäftsführer Kapitän Udo Helge Fox: "Rettung auf See unterliegt ihren sehr eigenen Besonderheiten. Es geht nicht darum wer rettet, sondern wer am schnellsten retten kann. Hierzu bedarf es für alle Rettungsorganisationen Handlungssicherheit – möglichst einfacher und einheitlicher Regelungen im gesamten Bundesland. Die Regelungen müssen sich nicht nur an der bestehenden Rechtsordnung orientieren, sondern auch am Bedarf der handelnden Organisationen. Sie müssen zweckmäßig und belastbar sein und zu einer signifikanten nachhaltigen Verbesserung des Unfallmanagements auf See führen. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam noch stärker sind, in Not geratenen Menschen Hilfe zu leisten und begrüßen daher den Vorstoß Schleswig-Holsteins."

Auch aus Sicht des Landesfeuerwehrverbandes ist die gefundene Lösung praktikabel, sagt Landesbrandmeister Frank Homrich:

"Ich begrüße die Koordinierung durch die DGzRS, die technisch für Einsätze zur Menschenrettung auf offener See grundsätzlich besser ausgerüstet ist als die Feuerwehren. In den kreisfreien Städten und Kreisen gibt es auch Feuerwehren, die seit vielen Jahren technisch und ausbildungsmäßig für die küstennahe Rettung gut aufgestellt sind und einen super Job machen. Unser oberstes Interesse ist es, dass unsere Feuerwehrcräfte optimal eingesetzt werden."

Der Präsident des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Jochen Möller unterstützt die jetzt gefundene Lösung ebenfalls:

"Durch die mögliche Regelung mit der DGzRS ist eine einheitliche Koordinierung an Nord- und Ostseeküste unter Beteiligung der Hilfsorganisationen und Feuerwehren sichergestellt. Entsprechende Regelungen sind auch für die Binnengewässer landeseinheitlich in Aussicht gestellt. Hier hoffen wir auf eine landesweite Verbesserung der Wasserrettung, um bei Unglücksfällen auf und im Wasser durch die Einbindung unserer Einheiten schnelle Hilfe leisten zu können."

Im Bereich der Binnengewässer gilt diese Regelung bislang nicht. Hier befinden sich die Hilfsorganisationen in enger Abstimmung mit dem Innenministerium, um auch für diesen Bereich eine landeseinheitliche Lösung zu schaffen.

(MILI SH 02.06.2020/ Bild: Archiv KFV OH)

Broschüre und Videoclip zur Hygiene im Feuerwehrdienst: Den Dreck spielend loswerden



(HFUK Nord) Bereits mit einfachen Mitteln können Feuerwehrangehörige ihre Gesundheit nach einem Brandeinsatz besser schützen. Ein Kurzfilm und eine neue Broschüre der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zeigen wie. Die HFUK Nord hat an dem Projekt aktiv mitgearbeitet.

Bei der Brandbekämpfung Atemschutzgeräte zu tragen, ist für Einsatzkräfte selbstverständlich. Brandrauch enthält auch krebs-erregende Stoffe wie etwa polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK). Diese und andere Schadstoffe können nicht nur über die Atemwege in den Körper gelangen, sondern auch über die Haut und den Verdauungstrakt. Manche Feuerwehrleute sind sich dieser Risiken jedoch nicht bewusst: Nachdem der Brand gelöscht ist, setzen sie sich in ihren verqualmten Schutzanzügen in das Einsatzfahrzeug, nehmen mit rußverschmiertem Gesicht schnell einen Schluck aus der Wasserflasche und legen verschmutzte Ausrüstung in das Einsatzfahrzeug. „Wo Ruß ist, sind Schadstoffe“, sagt Tim Pelzl, „darum kommt es auf die Hygiene am Einsatzort an.“ Pelzl leitet den Fachbereich „Feuerwehren, Hilfeleistungen und Brandschutz“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), in dem auch die HFUK Nord Mitglied ist und mithilft, Präventionsmaßnahmen für alle deutschen Feuerwehren zu erarbeiten.

Broschüre und Kurzfilm in Computerspiel-format

Für einen besseren Schutz vor dem

Schmutz hat die gesetzliche Unfallversicherung jetzt die [DGUV Information 205-035 „Hygiene und Kontamination bei der Feuerwehr“](#) und einen vierminütigen [Kurzfilm](#) veröffentlicht. Angelehnt an ein Computerspiel zeigt er die korrekte Einsatzstellenhygiene: Die Einsatzkräfte reinigen am Brandort ihre persönliche Schutzkleidung und -ausrüstung grob, legen sie ab und ziehen stattdessen saubere Trainingsanzüge an. Die verschmutzte Kleidung und Ausrüstung werden möglichst luftdicht verpackt und separat transportiert, um sie anschließend fachgerecht zu reinigen. „Bereits mit so einfachen Mitteln wie partikelfiltrierenden Halbmasken, Einweghandschuhen, Wasser und Müllsäcken lässt sich viel verbessern“, sagt Tim Pelzl, der selbst Kommandant einer Freiwilligen Feuerwehr ist.

Hygiene beginnt aber nicht erst am Einsatzort, sondern erfordert ein Konzept. „In vielen Feuerwehren wird die Feuerwehrkleidung nach einem Einsatz nicht gewaschen, sondern nur getrocknet und gelüftet“, weiß Pelzl. Schad- und Gefahrstoffe häufen sich auf diese Weise an. „Am nächsten Tag stehen die Einsatzkräfte bei einem Verkehrsunfall auf der Straße, sie schwitzen und die Schadstoffe können sich aus der Kleidung lösen, es kommt zu einer zweiten Kontamination.“ Doch nicht alle Feuerwehren verfügen über geeignete Waschmaschinen, zudem fehle es häufig an Einsatzkleidung zum Wechseln. Auf keinen Fall dürfe der verschmutzte Schutzanzug daheim gewaschen werden. „Damit trägt man die Gefahrstoffe in die private Umgebung, das ist absolut tabu“, sagt der Fachbereichsleiter. Hier seien die Kommunen gefordert, denen als Träger der Freiwilligen Feuerwehren die Verantwortung für den Gesundheitsschutz und die Finanzierung obliege. „Bürgermeisterinnen und Bürgermeister müssen sich Gedanken machen, wie die fachgerechte Reinigung sichergestellt wird, wie sie die Freiwillige Feuerwehr ausstatten, etwa mit Reservekleidung, und wie die Kontamination im Feuerwehrhaus organisatorisch und baulich vermieden werden kann.“ Zudem müssen die Einsatzkräfte entsprechend geschult werden. Daher richtet sich die DGUV-Information an die Kommunen wie auch an Führungskräfte der Feuerwehr. Auf 40 Seiten erläutert sie kompakt praxiserprobte Lösungen und enthält zahlreiche Abbildungen.

(Quelle: www.hfuknord.de)



FORSCHUNGS- PROJEKT KREBSRISIKO

(HFUK) Die DGUV untersucht derzeit in einem Forschungsprojekt das Krebsrisiko im Feuerwehrdienst, es handelt sich um die erste Studie dieser Art im deutschsprachigen Raum. Bei 200 Feuerwehrkräften in Berlin und Hamburg wird die Schadstoffbelastung vor und nach Brandeinsätzen gemessen. Ein Ziel ist, Strategien und Verhaltensweisen zu entwickeln, die eine wirksame Expositionsvermeidung im Einsatzalltag ermöglichen. Langfristig sollen damit berufsbedingte oder durch die ehrenamtliche Tätigkeit erworbene Erkrankungen vermieden werden. Innerhalb des Forschungsprojekts sind auch der Erklärfilm und die Broschüre entstanden. Die HFUK Nord arbeitet in der Projektsteuerungsgruppe der Studie mit und war an der Erarbeitung des Materials aktiv beteiligt. Seit einigen Jahren ist die Einsatzhygiene ein Schwerpunkt in der Präventionsarbeit der Feuerwehr-Unfallkasse.

(www.hfuk-nord.de)

Der Kurzfilm „Einsatzstellenhygiene bei der Feuerwehr“ ist auf der [Website des DGUV Fachbereichs „Feuerwehren, Hilfeleistungen, Brandschutz“](#) zu sehen. Die DGUV Information 205-035 „Hygiene und Kontamination bei der Feuerwehr“ gibt es in der DGUV-Publikationsdatenbank kostenfrei zum Herunterladen: <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3730>

ERREICHBARKEITEN**FEUERWEHR-
SEELSORGE/ PSNV****0173 / 6180390**

Über diese Nummer sind
Kreisfachwart
Dirk Süssenbach und
auch Eike Pietzner erreich-
bar.

**Im Einsatzfall:**

Tel. (0 45 31) 88 05 83
Fax: (0 45 31) 86 81 2

**Allgemeine
Angelegenheiten:**

Email: leitung@irls-sued.de
Tel. (0 45 31) 81 001

**DIGITALFUNK-
SERVICESTELLE**

- Herr René Thomsen
(04521/8268064 oder
0171/9947520) und
- Herr Kai Prokoph
(04521/788-224)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 655 97-50
Fax 04363 / 655 97-80
E-Mail: geschaeftsstelle@kfv-oh.org

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

**BEFÖRDERUNGEN**

Vom Kreiswehrführer wurden im Mai 2020 befördert:

Marcus Dechert- stellv. Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Lenste zum HLM***

Lasse Hennings- Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Brenkenhagen zum BM

**UMGANG MIT
ALARMIERUNGS-APP**

IRLS SÜD (KfV OH) Seit ca. 18 Monaten haben die Feuerwehren im Einzugsbereich der Integrierten Regionalleitstelle Süd (IRLS) die Möglichkeit, ihre Einsätze über Alarmierungs-Apps besser zu koordinieren (Alarmmonitore, App's mit Rückmeldefunktion, etc.).

Die IRLS hat mit der Alarmierungs-App über ihre Pflichtaufgabe hinaus einen höheren Datenpflegeaufwand, jedoch wird der Sinn in diesen Unterstützungsprogrammen gesehen, gerade in Hinblick auf die Tagesverfügbarkeit. Eine Einsatzplanung im Alarmfall ist für die Führungskräfte deutlich besser steuerbar.

Leider ist seit einigen Wochen festzustellen, dass diese Alarmierungstools dazu benutzt werden, sie als Ersatz für den digitalen Meldeempfänger einzusetzen. Handelte es sich anfangs um Einzelfälle, wurde im Laufe der Wochen jedoch eine Häufung festgestellt. Trotz Kontaktaufnahme mit den Wehrführungen und Klarstellung der Sachlage trat keine Besserung ein.

Die Integrierte Regionalleitstelle Süd weist an dieser Stelle mit Nachdruck darauf hin, dass der erste Alarmierungsweg der Digitale Meldeempfänger und/oder die Sirene ist. Diese Programme (Apps) sind kein gesicherter Alarmierungsweg. Es kann zu erheblichen Verzögerungen kommen, wenn z.B. die Internetverbindung fehlt.

Die Integrierte Regionalleitstelle Süd hat sich daher entschlossen zunächst durch ein Schreiben zu informieren. Sollte die IRLS jedoch feststellen, dass sich Feuerwehren weiterhin dazu entschließen, sich nur auf Alarmierungsapp's zu verlassen, sieht sich die IRLS gezwungen, alle zusätzlichen Alarmierungsprogramme aus dem Einsatzleitsystem zu entfernen.

Die IRLS bittet alle die, die sich an die „Spielregeln“ halten, um Nachsicht. Diejenigen, die die „Spielregeln“ sehr weit auslegen, werden gebeten, sich an die geltenden und sicheren Regularien zu halten.
(Quelle: IRLS Süd)

DIENST-JUBILÄUM

(KfV OH) Dankbar ist der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein den vielen Ehrenamtlichen, die die Arbeit des KfV OH unterstützen. Bei den Kameraden Joachim Kendziorra (FF Techau) und Reinhard Schöning (FF Harmsdorf) bedankte sich Kreiswehrführer Thorsten Plath ausdrücklich.

Joachim Kendziorra ist seit 20 Jahren beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein in der Leistungsbewertungskommission tätig.

Reinhard Schöning ist seit 25 Jahren beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein als Kreisausbilder für die Atemschutzgeräteträger tätig. (Dirk Prüß)

**ABFRAGE
RETTUNGSKARTEN**

IRLS SÜD (KfV OH) Die Abfrage der Rettungskarten über ein KFZ funktioniert wieder. Somit können die Feuerwehren bei Bedarf im Einzelfall die Rettungskarten durch die Leitstelle erfragen.

Bei der Notrufabfrage zu Verkehrsunfällen, Fahrzeugbränden etc. wird generell durch die Einsatzsachbearbeiter nach dem Kennzeichen gefragt. Wenn der IRLS diese Angabe vorliegt, wird grundsätzlich die Abfrage (Rettungskarte) durchgeführt.

Die Übermittlung der Daten erfolgt bei den Feuerwehren, die über die technische Voraussetzung verfügen, per CRS ID. Dazu wird nur ein internetfähiges Empfangsgerät (Smartphone, Tab usw.) benötigt. Unter <https://moditech.com/de> lässt dich die DRS ID eingeben und man erhält die Rettungskarte u.U. schon auf der Anfahrt auf das Endgerät. Unter dem o.g. Link sind die Rettungskarten beispielhaft zu sehen.

Die nicht ausgerüsteten Feuerwehren erhalten die Angaben der Antriebsart per Funk und können selbstverständlich Zusatzinformationen nachfragen. Die generelle Aufzählung der vorhandenen Airbags, Gurtstraffer, Batterien etc. durch die IRLS schon zu Einsatzbeginn ist nicht sinnvoll.

Generell gilt: Die IRLS benötigt zur Abfrage nur das KFZ-Kennzeichen (soll auch bei ausländischen Kennzeichen funktionieren) oder die Fahrzeug-ID. Die dürfte aber im Einsatzfall nicht so leicht zu ermitteln sein.

(Quelle: IRLS Süd)